

Antragsflut

Berliner müssen Monate auf Wohngeld warten

Nach einer Gesetzesänderung haben seit Jahresbeginn etwa 200.000 Haushalte in Berlin erstmals Anspruch auf einen Zuschuss zu Miet- und Heizkosten. Damit erhöht sich die Zahl der Bezugsberechtigten von Wohngeld auf rund 800.000. Das bringt die Bezirksämter in Bedrängnis.

Die Bezirksämter kommen mit der Bearbeitung der Wohngeldanträge nicht nach. Neben dem „Berlinpass“ sorgt auch die Gesetzesänderung zum Wohngeld, die seit dem 1. Januar in Kraft ist, für längere Wartezeiten. Etwa 800.000 einkommensschwache Haushalte bekommen nun einen höheren Zuschuss zu den Miet- und Heizkosten – statt durchschnittlich 90 jetzt 142 Euro im Monat. Rückwirkend gibt es auch für das vierte Quartal 2008 Geld, außerdem dürften 200.000 Haushalte erstmals einen Anspruch auf Wohngeld haben. Schon im Dezember waren etwa 15.000 Anträge bei den Berliner Behörden eingegangen, Stadtentwicklungssenatorin Ingeborg Junge-Reyer (SPD) kündigte an, allein deren Bearbeitung werde drei Monate dauern.

Wohnungsämter geschlossen

„Sprechstundenausfall im Wohngeldbereich“ heißt es deshalb im Wohnungsamt Neukölln. Um die Rückstände bei den Anträgen abzarbeiten, sind die Sprechstunden von Montag an bis zum 20. März gestrichen, Fragen werden nur telefonisch beantwortet. Auch im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf hat das Wohnungsamt geschlossen. Wurden hier früher etwa 450 Wohngeldanträge pro Monat gestellt, waren es im Dezember 2008 schon 600, im Januar 2009 sogar 1300. „Und bisher haben wir noch nicht einmal alle Anträge erfasst“, sagt Amtsleiterin Sabine Przibylla.

Dass so viel liegen geblieben ist, liege vor allem am Personalmangel. Forderungen nach mehr Mitarbeitern aber seien ignoriert worden. „Natürlich ist niemand erfreut über die Situation und die längeren Wartezeiten, aber im Großen und Ganzen haben die Leute Verständnis.“ Wie lange Bedürftige auf ihr Wohngeld warten müssen, vermag sie nicht zu sagen. Przibylla: „Wir waren mal bei durchschnittlich drei Monaten, jetzt dürfte es um einiges länger dauern.“ Auch im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg gingen etwa 75 Prozent mehr Wohngeldanträge als vorher ein, Betroffene müssten mehrere Monate warten, heißt es.

Das Wohnungsamt des Bezirks Pankow hat seit dieser Woche personelle Verstärkung – finanziert aus Bezirksmitteln. Im Dezember und Januar gingen hier mehr als dreimal so viele Wohngeldanträge ein wie im Vorjahreszeitraum. Seit Anfang Dezember kamen bis gestern etwa 4200 Anträge – halb so viele wie im gesamten Jahr 2008. „Wir sind einfach nicht in der Lage, das zeitnah zu erledigen“, sagt Amtsleiter Michael Heysa.

Mieter könnten ihre Wohnung verlieren

In Mitte hat man schon vor Wochen vorgesorgt. Personal wurde aus anderen Abteilungen abgezogen, ein extra Schalter für Wohngeldanträge geschaffen. Etwa die Hälfte der mehr als 3000 Anträge, die seit Dezember aufliefen, sei bearbeitet. „Der Berg wächst täglich, aber wir bekommen das hin“, sagt Stephan von Dassel (Grüne), Stadtrat für Soziales und Bürgerdienste.

Im Wohnungsamt des Bezirks Lichtenberg ist man nicht ganz so optimistisch. Allein im Januar gingen dort 2955 Wohngeldanträge ein, im Januar 2008 waren es 765. Die Bearbeitung werde nicht wie früher zwei Wochen, sondern bis zu vier Monate dauern, sagt die Bezirksstadträtin für Bürgerdienste, Katrin Framke (parteilos, für Die Linke).

Im Berliner Mieterverein verwundert das niemanden, hier hatte man den Senat bereits im Herbst 2008 gewarnt. „Die Gefahr ist groß, dass Leute ihre Miete nicht rechtzeitig oder vollständig bezahlen können“, sagt Hauptgeschäftsführer Franz-Georg Rips. Schon bei zwei

ausstehenden Mieten können Mieter ihre Wohnung verlieren. Sein Tipp an Betroffene: „Unbedingt rechtzeitig offen mit dem Vermieter sprechen und um eine Stundung oder Ratenzahlung bitten.“

Berliner Morgenpost vom 6. Februar 2009